

Geldbörse aus Tasche gestohlen

Goslar. Am Montag, zwischen 12.15 und 12.25 Uhr, entwendete ein bislang unbekannter Täter eine Geldbörse aus einer Damenhandtasche, einer 53-jährigen Goslarerin. Die Frau war mit ihrem Fahrrad in der Tunnelunterführung zwischen Bismarckstraße und Klubgartenstraße unterwegs und hatte die Tasche im Fahrradkorb abgelegt.

Als die Frau von einer männlichen Person überholt wurde, drehte sie sich instinktiv um und bemerkte dabei den Diebstahl. Die Goslarerin folgte dem Mann und konnte ihn schließlich im Bereich Vititorwall einholen und ansprechen. Er gab an, nichts zu verstehen und teilte ihr auf Nachfrage seinen angeblichen Namen mit. Anschließend setzte er seine Fahrt fort. Der Mann war ca. 30 Jahre alt, 1,75 bis 1,80 Meter groß und schlank. Bekleidet war er mit einer langen schwarzen Hose. Der Gesuchte war vermutlich südosteuropäischer Herkunft. Bei der Tat entstand ein Schaden in Höhe von mehreren hundert Euro.

Die Polizei Goslar hat dazu die Ermittlungen aufgenommen und bittet Personen, die während des angegebenen Zeitpunkts entsprechende Beobachtungen gemacht haben oder andere sachdienliche Hinweise geben können, sich unter (0 53 21) 3 39-0 zu melden.

MELDUNGEN

Einbrecher in Goslar unterwegs

Goslar. Die Täter kamen nicht ins Gebäude, richteten aber einen Schaden von mehreren hundert Euro an: Zwischen 20.05 Uhr am Samstag und Montag, 7.45 Uhr, hatten Unbekannte versucht, die Nebeneingangstür einer Apotheke in der Kösliner Straße aufzuhebeln. Am Nonnenweg schafften es Einbrecher hingegen, in ein Ferienhaus einzusteigen. Sie schlugen zwischen 10 Uhr am Samstag und 9.30 Uhr am Montag eine Fensterscheibe ein, um in das Haus zu gelangen. Sie durchsuchten die Räume. Ob sie etwas entwendeten, steht laut Polizei noch nicht fest. In beiden Fällen werden Zeugen gesucht. Die Polizei nimmt Hinweise unter (0 53 21) 3 39-0 entgegen.

Frauenfrühstück beginnt früher

Oker. Am Sonntag, 9. August, organisiert die SPD Oker unter Federführung von Rosi Mevers und Anja Voges ein Frauenfrühstück im Freibad Oker. Das beliebte Treffen der Damenwelt beginnt bereits 9.30 Uhr. Der Veranstalter hatte zu nächst eine spätere Zeit angegeben.

Klickende Kugeln ziehen Sportler an

Rund 40 Mitglieder spielen wöchentlich Billard oder Snooker in ihrem Vereinsheim in Vienenburg

Von Simon Borchers

Vienenburg. Der Raum ist nur durch die Lampen über den sechs Tischen erhellt, die im leichten Winkel zueinander angeordnet sind. Die Spieler beugen sich konzentriert über den Tisch um die nächste Kugel ins Loch zu befördern oder stehen am Rand und reiben Kreide auf die Pomeranzen ihrer Queues, die Stäbe, die zum Spielen verwendet werden.

Der Pool Billard Sport Club Vienenburg ist mit rund 40 Mitgliedern der größte Billardverein in der Region. Im Vereinsheim in der Okerstraße wird jeden Dienstag trainiert; die Jugendgruppe hat jeden Montag nachmittag ihren Trainingstermin. Auch das Donnerstagsturnier wird wöchentlich abgehalten. Vereinsmitglieder können mittels Chipkarte jeden Tag das Vereinsheim rund um die Uhr betreten und auch Freunde zum Spielen mitbringen, die nicht zum Verein gehören. Auch an bundesweiten Turnieren wird teilgenommen, der Verein hat sogar schon einige Pokale eingefahren, die alle in einem Glasschrank thronen. Außer klassischem Poolbillard in all seinen Varianten wird natürlich auch Snooker gespielt.

Die Tische sind alle in Topform,



Der Kassenwart André Fitzner bereitet den Schuss vor.

Foto: Borchers

auch eine Ballpoliermaschine steht bereit, wodurch sich das Spielgefühl im Vergleich zu herkömmlichen „Kneipenkugeln“ deutlich verbessert. Trotz des großen Angebots für Jung und Alt hat der Verein Schwierigkeiten neue Mitglieder zu finden.

Doch der 2. Vorsitzende Tobias Dahnke hat schon den Plan geäußert, sich im Rahmen seiner Tätigkeit als Lehrer an der BBS Bafgeige eine Billard AG anzubieten. „Außerdem sind ja noch Plätze in der Ferienpass-Aktion am 27. August

frei“ ergänzt der Kassenwart André Fitzner. Für den Besuch am Aktionstag ist der Verein vorbereitet. Alle Mitmacher lernen hier den Umgang mit der Spielausrüstung. Abgeschlossen wird der Tag mit einem kleinen Turnier.

FPD-Chef diskutiert mit Energieforschern

Niedersachsens Ex-Umweltminister Dr. Stefan Birkner (FDP) informiert sich über neue Entwicklungen beim EFZN

Von Hendrik Roß

Goslar. Der Fortschritt war gleich spürbar, als man in die Räumlichkeiten des Energie-Forschungszentrum Niedersachsen eintrat. Dr. Stefan Birkner, FDP-Landesvorsitzender, stellvertretender Fraktionschef sowie Ex-Umweltminister fiel sofort die angenehme Kühle in dem Gebäude auf, im Gegensatz zu den schweißtreibenden Temperaturen vor der Tür. Bei den Energieforschern läuft natürlich keine einfache Klimaanlage. „Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung“, erklärte EFZN-Geschäftsführer Professor Hans-Peter Beck. Die Heizungen werden im Sommer als Kühlanlage genutzt.

Birkner, der den niedersächsischen FDP-Generalsekretär Dr. Gero Hocker gleich mitbrachte, informierte sich über aktuelle Projekte des EFZN und über neu geschaffene Strukturen. Mit dabei waren auch die Goslarer Liberalen Wolfgang Just und Stephan Kahl.

Seit Kurzem kooperiert die Technische Universität Clausthal mit vier weiteren niedersächsischen Universitäten, um mehr Ressourcen

für die Energieforschung bereitstellen zu können. Die Koordination solle weiterhin aus Goslar erfolgen, sagte Beck, der zudem einige Beispiele nannte, an welchen Projekten das EFZN derzeit mitarbeite.

Untertägige Pumpspeicherwerke in Südafrika gehören ebenso dazu wie die Umstellung des Container-Transports am Hamburger Hafen auf Elektroantrieb.

Dr. Jens zum Hingst vom Clausthaler Umwelttechnikinstitut (Cutec) stellte der Runde erste Ergebnisse des „Runden Tisches Energiewende“ vor, der sich auf Initiative der Landesregierung Anfang Mai erstmals getroffen hatte. Ihm gehören Mitglieder aus Wirtschaft, Ge-



Vor allem die Energiewende war Thema bei Prof. Hans-Peter Beck, Dr. Stefan Birkner, Dr. Gero Hocker, Wolfgang Just, Dr. Jens zum Hingst und Stephan Kahl (v. li.).

Foto: Roß

werkschaften, öffentlichen Einrichtungen sowie Umwelt- und Fachverbänden an. Zunächst war die Wissenschaft am Zug und entwickelte ein mögliches Szenario, wie man in Niedersachsen im Jahr 2050 nur noch auf regenerative Energie zurückgreifen kann. Das gelte nicht nur für den Bereich Strom, sondern auch für Wärme und Kraftstoffe.

Die beiden FDP-Landespolitiker zeigten eine gewisse Skepsis, was die Umsetzung des Szenarios angeht. Zum einen sei der technische Fortschritt im regenerativen Bereich nicht abzusehen, und zum anderen werde es weiterhin Unstimmigkeiten geben, wenn es um den Flächenbedarf der erneuerbaren Energien geht.

Neue Direktorin verabschiedet ein „großes Vorbild“

Dagmar Hettkamp verlässt nach 43 Jahren Dienstzeit das Amtsgericht Goslar mit gutem Gewissen

Von Simon Borchers

Goslar. Dagmar Hettkamp wurde als Geschäftsleiterin des Goslarer Amtsgerichts verabschiedet. Aber traurig ist sie nicht, denn sie beschreibt ihr Berufsleben als erfüllend und geht glücklich in den Ruhestand.

Seit 1975 war sie im Rechtswesen tätig und ist bekannt für ihr Engagement für die Einrichtung des Hauses Zwei des Goslarer Amtsgerichts. Nach ihrem Abitur bewarb sie sich für eine Stelle im Justizwesen in Goslar und arbeitete dort bis zum 1. Dezember 1981, als sie der Ruf zum Oberlandesgericht erteilte. Dort war sie zehn Jahre lang als Personalsachbearbeiterin tätig.

Danach kehrte sie zum Amtsgericht Goslar zurück und erhielt dort als Geschäftsführerin auch den Auf-



Dagmar Hettkamp (re.) wird von Rosemarie Pawlowsky verabschiedet. Foto: Klaeden

trag sich des Bauwesens anzunehmen. Daraus resultierte ihre Motivation sich um die Einrichtung des zweiten Hauses zu kümmern, eine Aufgabe, die sie, laut eigener Aussage, „unglaublich gerne“ erledigt

hat. „Die Einrichtung war nicht einfach“, erzählt die angehende Pensionärin, „Ich habe mir Tische, Stühle und Schränke aus Papier ausgeschnitten und saß oft stundenlang vor den Bauplänen und schob diese

hin und her.“ Ihre Errungenschaft bleibt ihr und vielen Kollegen in Erinnerung. „Das Haus Zwei ist ein bisschen wie mein Baby“, erläutert die ehemalige Geschäftsleiterin. Doch auf das Lob der Kollegen verzichtet sie bescheiden, denn, so erzählt sie, ohne den damaligen Direktor Günter Markwort hätte nichts funktioniert. Auch die reibungslose Zusammenarbeit mit ihren Kollegen hat, nach eigenen Aussagen, erheblich dazu beigetragen.

Ihre Abschiedsfeier wollte Hettkamp ebenso bescheiden, ohne Reden und den „formalen Trubel“, doch ganz ohne ging es dann doch nicht, da sich Direktorin Rosemarie Pawlowsky doch zu einer Laudatio hat hinreißen lassen. Dennoch hat die Verabschiedete die Feier genossen, da ihr Wunsch, dass alle Eingeladenen, wie zum Beispiel auch ehe-

malige Direktoren und Kollegen, erscheinen in Erfüllung gegangen ist.

„Sie wollte gesund in den Ruhestand gehen, ohne den üblichen Burnout oder ähnliches“, erinnert sich die jetzige Direktorin des Goslarer Amtsgerichts.

In ihrer, von ihr selbst ungewollten Position als Vorbild hat Dagmar Hettkamp ein erfolgreiches Arbeitsleben hinter sich gebracht und ist äußerst zufrieden mit sich selbst und ihrem Werdegang. „Die Vielfalt des Berufs hat mich angezogen“, erzählt sie. Auch andere sehen sie als großes Vorbild, da sie immer „voller Elan“ bei der Arbeit gewesen sei. Die Direktorin erhofft sich, dass viele dem Ideal der angehenden Pensionärin folgen und ebenso mit Freude, Freundlichkeit und Spaß in den Beruf und später dann in den Ruhestand gehen.